

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.
N. 69. Freitag, den 4. September 1874

Der Tag von Sedan.

Eine erhebende Festfeier vereinigte gestern das ganze deutsche Volk in allen Gauen unseres schönen Vaterlandes. Die tägliche Arbeit ruhte. In bewegter dankbarer Erinnerung gedachten Millionen der großen Ereignisse, deren Zeuge wir gewesen sind, — jener Ereignisse, die uns ein einiges Vaterland geschaffen, die Schmach der Jahrhunderte von uns genommen und uns mit Muth und Kraftgefühl für alle Zukunft durchdrungen haben.

Wer unter uns wollte leugnen, daß die Tage vom August 1870 bis in den Februar 1871 die größten, die aufregendsten, die erinnerungsreichsten gewesen sind, die er je erlebte? Waren wir nicht während dieser Monate mit allen unseren Gedanken dort, wo sich für lange Zeit die Geschichte zweier Nationen entscheiden sollten? Wem von uns stand nicht damals die Zukunft des Vaterlandes näher, als jede andere Privatfrage? Wen erfüllte es nicht mit höchster Begeisterung, alle deutschen Stämme in ihrer wehrfähigen Jugend auf blutigen Kampfgebirgen vereinigt zu sehen, Freiheit und Einheit unserer schwergeprüften Nation zu erstreiten?

Es war eine große, eine außerordentliche Zeit! Wer kann an sie zurückdenken, ohne daß er sich erhoben fühlt und den festen Vorsatz faßt, zu halten an dem, was jene Zeit errungen, den Gesinnungen treu zu bleiben, mit denen sie Alt und Jung belebte?

Von Anfang an war es ein allgemeines Bedürfnis des deutschen Volkes, einen der großen und entscheidenden Tage in der Reihe dieser Ereignisse herauszuheben und ihn alljährlich als festlichen Erinnerungstag zu begehen. Ohne viel Grübeln und Berathen hat sich der Tag von Sedan als der rechte ergeben. Schon in den ersten Jahren nach dem Kriege wurde er an vielen Orten Deutschlands festlich begangen, und nunmehr begegnen sich aller Gedanken in der Bevorzugung dieses Tages. Denn es war der zweite September, der mit der Nachricht von der Waffenstreckung bei Sedan und Napoleons Gefangennahme einen unerhörten Siegesjubel in allen deutschen Gauen hervorbroschen ließ. Es war der Tag, wo ganz Deutschland die Ahnung durchzuckte, der Sieg könne uns nicht mehr entzogen werden und das längst ersehnte einige Vaterland sei gewonnen. Wer den Enthusiasmus dieses Tages vor vier Jahren mit erlebte, der sagt sich: ein solcher Moment kann nicht vergessen werden, der Gedanke an ihn wird uns noch bis ins späteste Alter über alle Sorge, allen Streit, alle Plage des Augenblicks erheben! Ja so ist es und so wird es noch lange, lange bleiben! Darum können wir so recht von Herzens Grunde an keinem andern Tage die großen Erinnerungen des Sieges und Krieges feiern, als an dem Tage von Sedan!

Freilich war der Krieg mit dem in der Geschichte beispiellosen Siege von Sedan noch nicht zu Ende; aber nachdem am 2. September die einzige noch im freien Felde operirende Armee Frankreichs capituliert hatte, war ein erfolgreicher Ausfall der in Metz eingeschlossenen Rheinarmee nicht mehr möglich. Denn, wenn sie sich mit unermesslichen Opfern durch den Belagerungsring hindurchschlug, wer hätte sie, die doch nur auf eine ganz kurze Zeit verproviantirt sein konnten, vor Mangel schützen, vor der Vernichtung durch die verfolgenden deutschen Truppen retten können? Mit dem Tage von Sedan ging also auch Metz dem sichern Fall entgegen und damit schied Frankreichs letzte disciplinirte Armee aus dem Kreise der gegnerischen Widerstandskräfte. Was der Feind unsern deutschen Armeen noch entgegenwerfen konnte, waren schlecht vorbereitete, mehr oder weniger undisciplinirte Massen, die allerdings Frankreich noch in gewaltigen Massen ausbot, welche aber selbst gegen eine Minderzahl geübter deutscher Truppen nichts anzurichten im Stande waren. So wurde mit dem Tage von Sedan doch eigentlich Alles entschieden. Kein Unbefangener kann sich verhehlen, daß trotz aller schönen Vorsätze und trotz aller Prahlereien Frankreich die Kraft, die Einigkeit und Disciplin nicht wieder erreichen konnte, die es unter Napoleon III. besaß und die am 2. September 1870 zersplitterte. Frankreich ist seit jenem Tage

bis auf diese Stunde ein Chaos voll wider einander kämpfender Elemente geblieben.

Wir können diesen Tag, der unsern anmaßenden, übermüthigen Gegner den Fluch, dem deutschen Volke aber die Gewißheit seiner Einigung und seiner Wiederherstellung in den alten nationalen Grenzen brachte, mit reinem Herzen begehen, denn nicht die Deutschen waren der angreifende Theil, nicht die Deutschen die Eroberungstüchtigen. Die Franzosen stürzten sich in den Krieg, weil sie nach der Rheingrenze und noch weiter trachteten. Napoleon war es, der durch den Krieg und Sieg seine Dynastie für immer befestigen wollte. Die Vorsehung entschied anders; sie ließ den bedrohten, den angegriffenen Theil siegen; sie gab ihm die Macht sich festere Grenzen zu schaffen und hinterlistig geraubte Städte und Landschaften wieder an sich zu bringen.

Es ist eines großen und edel denkenden Volkes würdig, den Tag, da sich die Vorsehung ihm so sichtbar in ihrem Walten enthüllte, mit Dank zu begehen. Nicht eine Partei, nein das ganze deutsche Volk fühlt sich gedrungen, diesen Tag zu feiern und Gott seinen Dank darzubringen für das Große, das er an uns gethan. Preisen wir ihn einmüthig, daß er unser herrliches Vaterland, welches durch die Uneinigkeit seiner Fürsten und Stämme im Laufe der Jahrhunderte so schwere Demüthigungen erfahren, wieder in alter Kraft und Einigkeit ausgerichtet und uns einen Tag hat schauen lassen, wo die heldenmüthigen Söhne aus Süd-, Nord- und Mitteldeutschland einig und stark den Gegner deutscher Macht und Einigkeit niederwarfen; einen Tag, dessen Andenken uns allezeit erheben und ermahnen wird, mit vereinten Kräften nur die Einheit, Größe und Herrlichkeit des theuren Vaterlandes zu suchen. (Ch. Tgbl.)

Wilsdruff, 3. September 1874.

Unsere Sedanfeier.

Hat unsere Stadt niemals zurückgestanden, dem Patriotismus auch in äußerlichen Zeichen zu bethätigen, und hat sie mit allen Städten unseres Vaterlandes gewetteifert, den Tag von Sedan auf das Feierlichste zu begehen, so hat sie auch dieses Jahr nicht darin zurückgestanden, sondern schon seit längerer Zeit Vorbereitungen getroffen, eine würdige Feier des erinnerungsreichen Tages zu veranstalten.

Eingeleitet wurde der Festtag durch eine früh 5 Uhr stattfindende Reveille des Stadtmusikchors durch die Straßen der Stadt, sowie von 6—7 Uhr durch Glockengeläute von der Stadtkirche. Der herrliche Morgen, der Anblick der geschmückten Häuser, das ergreifende Glockengeläute rief gewiß bei jedem Einzelnen die rechte Feststimmung hervor. Halb 9 Uhr bewegte sich vom Gasthof zum Löwen der Militärverein mit seiner schönen Fahne in Begleitung eines Gesangvereins zu den am Eingange der Kirche angebrachten Gedentafeln, um dieselben mit Lorbeerkränzen zu schmücken, zu welcher Schmückung sich auch eine Deputation vom Turnverein mit einem Lorbeerkränze eingefunden hatte; eingeleitet wurde diese kurze, aber ernste Feier mit Gesang, worauf der Vorsteher des Vereins in wenigen Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies und die Schmückung der Tafeln vornehmen ließ; hierauf ertönte zum Schluß: „Mag auch die Liebe weinen.“ Um 9 fand Festgottesdienst statt, die Predigt hielt Herr Diac. Canitz, welcher in fließenden Worten die ereignißvollen Jahre 1870/71 an den Augen seiner Zuhörer vorüberführte, dabei den 2. September als einen der bedeutendsten Marksteine in der deutschen Geschichte feierte und den begeistertsten Kampf von damals und die Segnungen des erungen Friedens betonte. Nach dem Gottesdienste wurde vom Rathhausthurm der Choral: „Nun danket alle Gott“ geblasen und um 11 Uhr fand Concertmusik auf dem Marktplatz statt. Der Nachmittag war lediglich dem Kinderfeste gewidmet, während welchem Concert auf der Festwiese stattfand. Daß das Treiben hier bei einer Kinderzahl von 500 ein sehr bewegliches und lustiges war, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen, aber auch glück-